

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torstraße 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt der Anspruch auf Be-
lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Zeit 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einseit. Umhänge, Schwärzer-
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfang
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezucht.

Nr. 16

Mittwoch, den 24. Februar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll in kurzer Zeit
mit der Aufhebung der sog. Zursüßsteuer (besondere Umhän-
gen) zu rechnen sein.

* Anlässlich erklärte, Italien werde die Bemühungen
Polens um einen hängigen Ratifizierung im Völkerverbund unter-
stützen.

* Bei einem Eisenbahnunfall in der Nähe von Madrid,
das sich in einem Tunnel ereignete wurden 20 Personen ver-
letzt, darunter 30 schwer.

* Gegen Abd-el-Krim sollen sich einige Stämme erhoben
haben, die keine Abgabe mehr an den Führer der Aufständischen
leisten wollten.

Mussolini an der Seite Polens.

Die Ansprüche Spaniens.

Frankreich hat bei seinen Bemühungen, Polen einen
hängigen Sitz im Völkerverbund zu verschaffen, einen
Erfolgschritt bekommen. Wie dem „Petit Parisien“ aus
Rom berichtet wird, hat Mussolini dem polnischen diploma-
tischen Vertreter die Unterstützung gegeben, daß Polen bei
seiner Forderung eines hängigen Sitzes im Völkerver-
bund der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno vor-
zuziehen sei.

Auch Spanien scheint darauf zu bestehen, einen Sitz
im Völkerverbund zu erhalten. Der spanische Minister des
Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Liberal“, das
Ministerium werde den Anspruch auf einen hängigen Sitz
im Völkerverbund energig vertreten. Die Aufnahme
Deutschlands und die Wänderung des Artikels 4 (betref-
fend die Zusammenfassung des Rates) seien zwei verschie-
dene Dinge. Spanien sei seit Bestehen des Völkerverbundes
immer in den Rat wiedergeblich worden. Das beweise
zu Genüge, wie sein Anspruch gerechtfertigt sei.

Im übrigen stellt die Pariser Presse in auffälliger
Übereinstimmung, die amtliche Presse suggeriert zu sein
scheint, fest, daß in keinem Augenblick bei den Verhandlungen,
den dem Abschluß des Vertrages von Locarno voraus-
gegangen, davon die Rede gewesen sei, daß Deutschland noch
allein einen Sitz im Völkerverbund erhalten solle.

Die Tagesordnung des Völkerverbundes.

In Genf ist jetzt das Programm für die 39. Rats-
tagung veröffentlicht worden. Der Rat, dessen Vorsitz
diesmal der Japaner Ishii innehat, wird sich mit ver-
schiedenen Sachfragen beschäftigen. Außerdem stehen
auf der Tagesordnung des Rates die verschiedenen Be-
richte über die Durchführung von Resolutionen der Ver-
sammlung sowie über die Arbeiten der Organe des Völkerver-
bundes, die Finanzierung Ungarns und Serbiens und
die Errichtung eines internationalen Instituts für Privatrecht in Rom, die Mitarbeit der Presse
an der Organisation der Friedensarbeit, die Durch-
führung des Ratsbeschlusses im Moskauvertrag usw.

Für Beendigung der Forderung!

Eine englische Forderung.

Das Exekutivkomitee der englischen Antirevisionsliga
hat sich mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund
und der weiteren Forderung der Rheinlande beschäftigt und
zwei Resolutionen angenommen, die Chamberlain über-
reicht wurden. Die erste Resolution fordert die Regierung
auf, im Geiste von Locarno Deutschland in den Völkerver-
bund aufzunehmen und ihm als Großmacht einen Sitz im
Völkerverbund zu verleihen. Die zweite Resolution er-
innert daran, daß es nun endlich Zeit sei, die weitere
Forderung deutschen Gebiets an Deutschland,
da es nicht wünschenswert erscheinen könnte, jene Unter-
zeichnung zwischen Sieger und Besiegten, die Locarno zu
überbrücken versuche und die auch durchaus dem Geiste
der Völkerverbundfahrungen widerspreche, beizubehalten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Reparationslieferungen im Januar.

Für Frankreich sind im Januar 359 Verträge über
Schlieferungen auf Reparationskonto im Werte von 24,9
Millionen Reichsmark genehmigt worden. Der Gesamt-
wert der seit Inkrafttreten des Sachverständigenplans bis
Ende Januar genehmigten Verträge dieser Art beläuft sich
auf 185,2 Millionen Reichsmark. Im Vergleich zu den
sämtlichen Vormonaten ergibt sich jetzt eine beträchtliche
Steigerung von Anzahl und Gesamtwert der Verträge.
Auch der belaiichte Schlieferungsverkehr ist im Januar

nach Anzahl und Gesamtwert der Verträge steigende Ten-
denz. Einschließlich einiger Nachträge wurden für Belgien
im Berichtsmonat 169 Verträge genehmigt im Gesamt-
wert von 6,7 Millionen Reichsmark.

Die Zursüßsteuer beschwindet.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat in seiner
programmatischen Rede zum Haushalt, in der er die
Zursüßsteuerreform der Regierung ankündigte, auch die
sollige Aufhebung der Zursüßsteuer in Aussicht gestellt.
Innerhalb der Reichsbehörden machten sich gegen die Ver-
zicht auf die Zursüßsteuer starke Bedenken geltend, so daß
es für zweifelhaft gehalten wurde, ob die vom Reichs-
finanzminister gemachte Zusage auch tatsächlich würde ein-
gehalten werden können. Wie von ununterrichteter Seite
nunmehr gemeldet wird, ist es inzwischen gelungen, diese
Bedenken zu überwinden. Es ist daher endgültig mit der
Aufhebung der unter der Bezeichnung „Zursüßsteuer“ er-
hobenen besonderen Umsatzsteuer zu rechnen.

Aus In- und Ausland.

Belgisch. Oberreichsminister Dr. Dubuisq und Reichsminister
vollendet demnach ist 68. Lebensjahr und Erbe damit die
gesetzliche Altersgrenze, zu der er aus dem Reichsdienst aus-
scheiden wird.

Öst. Die Kommunisten veranlassen in Köln einen
Roten Sonntag, der als Protestkundgebung gegen die Justiz-
reform und als Protestkundgebung für den Volkseigenschaft ge-
achtet war. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Wien. Nach Meldungen aus Wien haben die italieni-
schen Behörden das Strafverfahren gegen die beiden
Schlichter der deutschen Abgeordneten der Kammer,
Baron Sternbach und Prinz angeordnet und den Kammer-
präsidenten um Genehmigung der Strafverfolgung ersucht.
Baron Sternbach und Prinz sollen ohne vorherige polizeiliche
Anordnung Versammlungen abgehalten haben.

Rom. Das Organ der katholischen Partei fordert in
einem Artikel zum Zusammenhang der latein-
schen Nationen gegen das Deutschland auf.

Wien. Die „Aengia Stefani“ meldet: Die vom öster-
reichischen Bundeskanzler Dr. Krammer dem italienischen Ge-
sandten in Wien abgegebenen Erklärungen sind vom italieni-
schen Regierungschef als betriebligend erachtet worden.
Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Wien. Die katholischen Schulen haben die Erlau-
bis erhalten, den Unterricht wieder aufzunehmen
unter der Bedingung, daß der Unterricht in den weltlichen
Fächern in das Unterrichtsprogramm aufgenommen wird.
Die Ausweisungen der ausländischen, besonders der
spanischen Priester seien aufgehoben worden.

Politische Schlägerei in Alt-Landsberg.

Ein Toter, sieben Verwundete.

Zu Ausschreitungen kam es am Sonntag in Alt-
Landsberg a. d. Elbe. Ein größerer Trupp von rechts-
radikalen jungen Leuten überfiel in einem Hotel die Lei-
stnehmer eines Vergnügens, unter denen mehrere Reichs-
bannernote waren. Es kam zu einer heftigen Schlägerei,
wobei von Gummihäupteln und Schiffschrauben Gebrauch
gemacht wurde. Sieben Verletzte mußten sich in
ärztliche Behandlung begeben. Einer der Angreifenden,
der neunzehn Jahre alte Schmied Fritz Krenz aus Neuen-
buden, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald nach
seiner Einlieferung ins Krankenhaus Alt-Landsberg starb.

Neue Ausschreitungen gegen Deutsche in Oberschlesien.

Mißhandlung von Frauen und Kindern.

In Wilschtein wurde eine Anzahl Deutsche, die von
einer Vergnügung aus Leuben nach Wilschtein zurück-
kehrten, von Mitgliedern der Aufständischenverbände über-
fallen und schwer mißhandelt, darunter auch
Frauen und Kinder. Das gleiche wird aus Schwanau
berichtet. Mitglieder des deutschen Sejmismus
haben sich an die betreffenden Orte begeben, um die
nötigen Erhebungen anzustellen, und bei der Polizeibehörde
hiergegen Beschwerde erhoben. Mitglieder des West-
markenvereins und der Aufständischenverbände ver-
schießend regte Tätigkeit. Rufe Schreien gegen
die Deutschen wurden gehalten und bewaffnete Aufständi-
smitglieder durchzogen johlend die Straßen, Schmähsprüche
gegen die Deutschen ausstehend.

Heerschau der französischen Faschisten.

Für den Sturz des Parlamentarismus.

In Verdun wurde die zehnte Wiederkehr des
Tages, an dem die Offensive der deutschen Armee eröffnet
wurde, von den nationalistischen Parteien durch Gebent-

feiern begangen. Der Abgeordnete Détre Ferry machte
bei einer Kundgebung des national-republikanischen Mil-
lerand'schen Blocks der Regierung den Vorwurf, daß sie
sich auf der Gedenkfeier nicht habe vertreten lassen.

Zu gleicher Zeit mit den nationalistischen Parteien
hielt die neugegründete französische Faschistische Partei
ihre, wie sie sich ausbildet, erste Versammlung ab. Ihr Organ,
„Le Nouvel Etoile“, behauptet, es seien 4000 Delegierte
aus allen Bezirken Frankreichs nach Verdun gekommen,
und hätten das Programm des französischen
Faschismus angenommen. Außerdem sei ein Appell
an das Volk gerichtet worden, in dem erklärt wurde,
man werde die Abhandlung des ohnmächtigen Parlamen-
tarismus erwünschten, durch die chemischen Frontkämpfer
eine nationale, über den Parteien und Klassen stehende
Diktatur aufrichten und baldig eine wirkliche Ver-
tretung der nationalen Interessen in der Form zweier
Parlaments der Familienbilder, bilden. Im übrigen ver-
langt die Kundgebung des französischen Faschismus eine
sofortige Regelung des Finanzproblems.

Die Erfahrungen zu den Provinzialgemeindevor-
stellungen haben im allgemeinen einen Sieg der Linken ge-
bracht. So wurde der frühere Finanzminister Marfai
von dem Kandidaten des Kartells geschlagen. Bemerkens-
wert ist der Wahlsieg der Kommunisten in einem
Pariser Bezirk, in dem die Radikalfaschisten fast 3000
Stimmen verloren haben.

Rebellion gegen Abd-el-Krim?

Kampfvorbereitungen gegen die Spanier.

Nach einer aus französischer Quelle kommenden Mel-
dung aus Madrid soll in der Gegend von Sechawan
vollständige Anarchie herrschen. Verschiedene Stämme
hätten sich gegen Abd-el-Krim erhoben. Mehrere
Provinzialgouverneure seien von den Aufständischen
überfallen und gefoltert worden. Zahlreiche Eingebore-
ne von Tigris seien gegen ihn in den Kampf getreten,
da sie nicht die von ihm geforderten Steuern bezahlen
wollten. Es sei nun für Abd-el-Krim sehr schwierig, neue
Angehörigen in der Gegend von Sechawan zu gewinnen.
Nach Nachrichten von Eingeborenen, die un-
gefragt als Targit, der gegenwärtigen Rebellen Abd-el-
Krim's gekommen sind, soll dieser jetzt gegen die
Friedensbedingungen Frankreichs und Spaniens
anzunehmen.

Eine Meldung der „Daily News“ aus Tanger weiß
dagegen zu berichten, daß ein Teil der Miliz ein An-
gebot gegen die spanische Armee vorbereitet wird. An der
Spitze dieser Armee steht der Sohn des bekannten Ein-
geborenenführers Raskali, der im letzten Jahr als Ge-
fangener Abd-el-Krim's gefangen ist.

Die Reichsbannertragung in Hamburg.

Die Ziele der Reichsbannerbewegung.

Beim offiziellen Festakt aus Anlaß des zweiten
Bundesgründungstages hielt nach einigen Begrüßungs-
ansprachen der Bundesvorsitzende Hörsing eine pro-
grammatische Rede, in der er u. a. ausführte, das Reichs-
banner, das im letzten Jahre über eine halbe Million
Mitglieder gewonnen habe, werde auch im kommenden
Jahre, für das deutsche Volk und die deutsche Re-
publik zu arbeiten. Allen Gegnern sei es gesagt, daß
das Reichsbanner, sollte ein Angriff gegen die Republik
gewagt werden, neben der legalen Staatsgewalt als
Bundesgenosse und festes Bollwerk kämpfen und siegen
werde. So geschlossen wie das Reichsbanner in der Frage
des Anschlusses Deutschlands an die
Deutsche Republik für die Schaffung eines Großdeutschen
Landes eintraten werde, so geschlossen werde es in der Frage
der Fürstenabschaffung auf der Seite des not-
leidenden Volkes gegen die Fürstenforderungen stehen.

Nach dieser Rede wurden Ansprachen von dem preu-
sischen Ministerpräsidenten Braun, dem preussischen
Finanzminister Dr. Höppler, Dr. Schöff, dem badischen
Senatspräsidenten Dr. Köhler, dem Bürgermeister von
Wiener Neustadt, Wichter, und dem Reichstagspräsidenten
Döbe gehalten. Mit dem länger als zwei Stunden dau-
ernden Festakt schloß der Reichsbannerleiter
Bundesvorsitzende, Hamburgs Bürgermeister und der Mi-
nister fand der offizielle Teil des Hamburger Reichs-
bannergründungstages seinen Abschluß.

Grüne Woge.

(Von einem hiesigen Mitarbeiter.)
Berlin, 18. Februar.

Vor dem Kriege stand die letzte Februarwoche in Berlin nach ihrem Besonderen im Zeichen der Landwirte. Es ist das die Zeit, wo die Landwirtschaft ihre Krönung erhebt die Agrarische Woche, welche durch die berühmten Jahresversammlungen des Bundes der Landwirte. Nebenher gingen die Tagungen der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Verbände der Landwirtschaft. Diese landwirtschaftliche Woche gibt es nicht mehr, denn der Reichstagsbund betont seine Dezentralisation auch dadurch, daß er keine große Jahresversammlung abwechselnd immer einem anderen Teile des Reiches abhält. Die „Grüne Woge“, die dieses Jahr zum ersten Male auf den Plan tritt, ist ihrem Wesen und Wesen nach völlig unpolitisch. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Forderung der veranstaltenden Verbände durch das

Abnehmen der Stadt Berlin über den Verluste anderer deutscher Wirtschaftskreise, die längst landwirtschaftlichen Berufsstände haben. Gerade in einer Zeit, wo die Forderung zwischen den verschiedenen landwirtschaftlichen Berufsständen und den landwirtschaftlichen Verbänden durch die allgemeine Wirtschaftskrise so sehr erschwert worden ist, gehört zu einem solchen Unternehmen Mut, und man muß nur wünschen, daß dieser Unternehmungsgedicht der Berliner Wellestellung sich belohnt haben wird. Eine starke Unterstützung findet die Stadt Berlin dadurch, daß die an erster Stelle mitwirkten

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre diesjährige Wintertagung gleichfalls auf den Beginn der Grünen Wellestellung gelegt hat. Die Tagungen der D. L. G. sind stets der wirtschaftlichen Vertreter für die technischen und wissenschaftlichen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft. Aus allen Teilen des Reiches strömen die von ihren Berufsgruppen gewählten Sachverständigen zusammen und es gibt kein Gebiet der Landwirtschaft und aller ihrer Nebenbetriebe bis zum Viehwirtschaft und zur Obstbaumzucht, für das nicht ein Sonderausflug fertig wäre. Zu weit über das Reich hinaus sind die Tagungen, welche diese einzelnen Wirtschaftskreise in vier Arbeitstagen abhalten, werden die bisherigen Erfahrungen und die sich aus ihnen für Praxis und Forschung ergebenden neuen Aufgaben gestellt, so daß dann gemeinsame Tagungen der in verschiedenen Gebieten arbeitenden Sonderauschüsse die wichtigsten festlegen können, während die öffentliche Tagungsbildung zuletzt alle Teilnehmer der Vorarbeiten zusammenführt. Gleichfalls im Rahmen der Grünen Woge wird diesmal die deutsche Viehwirtschaft eine große Zahl ausländischer Gäste begrüßen dürfen, die zur Teilnahme an dem

6. Germanischen Bauern- und Landvolktage kommen. Auch diese Veranstaltung hat mit Parteipolitik nichts zu tun. Die Arbeit des Bundes, der Mitglieder aus dem Reich, aus Österreich, aus der Tschechoslowakei, aus den Niederlanden, aus Schweden und Norwegen umfasst, hat heute fast nur auf internationalen Gebiete und versucht eine geistige Annäherung zwischen den Bauern der brennendsten Länder. Auf wirtschaftlichen Gebieten wird als Vorstufe für die spätere Selbstbestimmung der Völker ein Ausgleich der Zollinteressen erstritten, damit dem Anstiege der zum Reich strebenden Grenzländer und die ihnen einmal nicht so viel Schwierigkeiten entgegenstehen können, wie sie die heutigen Bundesstaaten überwinden müssen, ehe sie sich zum gemeinsamen Reich zusammenfinden konnten. Es bedarf keines besonderen Hinweisens, welche Bedeutung die Agrarwoche z. B. schon beim Anstiege Österreichs jetzt noch besitzen würden und wie wichtig es ist, daß solche Gegenstände rechtzeitig von den Beteiligten weggenommen werden. Gerade in dieser Hinsicht soll die Berliner Tagung des Germanischen Bauernbundes — das ist ihr wichtigster Programmpunkt — zu einem Ergebnis führen.

Massenbesuch. — Tagung des Gartenbauverbandes. Nachdem bereits der Eröffnungssamabend einen guten Besuch der „Grünen Woge“ in Berlin aufzuweisen hatte, entwickelte sich am Sonntag in den beiden

Ausstellungshallen am Kaiserbaum ein Massenbesuch, der nahezu 10 000 Besucher allein auf die landwirtschaftliche Ausstellung brachte. Eine besondere Rolle erhielt der Tag durch die Preisverteilung auf der Jagd und die durch die Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbauvereins. Über das geistliche Ergebnis äußerten sich die meisten Aussteller sehr zufriedenstellend. Seit Beginn auch in der ersten Antenne die Ausstellung für Hunde aller Rassen.

Im Rahmen der „Grünen Woge“ fand die Hauptversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbauvereins statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Gartenbauinspektor Graben-Alt Langhof über die wirtschaftliche Lage im Gartenbau stand. Der Vortragende übte scharfe Kritik an der Benachteiligung des deutschen Gartenbauers gegenüber der Industrie in den Handelsverträgen und erklärte, daß der Gartenbau ein Recht auf gleiche Behandlung und gleichen Schutz wie andere Berufe und wie die Industrie habe.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 22. Februar.

Tagung des Feuerunternehmensauschusses. Berlin. Im preussischen Feuerunternehmensauschuss vertrat der Versicherungs-Abg. Winter (Ses.) die Ansicht, daß es nicht notwendig sei, noch weitere Zeugen aus der Arbeitgeberorganisation zu hören. Dieser Auffassung traten die meisten der nachfolgenden Redner bei. Abg. Böhm (Komm.) stellte weitgehende Beweisanträge in Aussicht und beantragte vorläufig die Beziehungen des Schutz zum früheren Innenminister Schiele und zum Landbau zu klären.

Eine Million Wohnungen notwendig.

Berlin. Im Reichstagsauschuss des Reichstages stellte Wohnungsminister Grisebach fest, daß in den nächsten zehn Jahren noch eine Million Wohnungen notwendig wären. Der Minister wandte sich gegen die Verbesserung, das Wohnungsministerium abzubauen.

Katzenplatzblut.

Braunschweig. Eine schwere Bluttat ereignete sich in dem Vorort Ober. Wie die Blätter melden, handelte es sich um den 50-jährigen Landwirt und Viehhändler Heinrich Dörle in seinem Hause erhängt worden, während seine 22-jährige Tochter mit zertrümmertem Schädel tot im Bett lag. Es besteht die Vermutung, daß Dörle seine Tochter ermordet hat. Aber den Grund zur Tat ist noch nichts bekannt. Nachforschungen sollen nicht bestanden haben.

Schwerer Zusammenstoß in Anna.

Anna. Vier tau es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Angehörigen der Reichlichen Parteien (Reichswahl und Sozialdemokratie) während der Reichstagswahl in Anna, bei dem Totschläger, Gummihäufel und dergleichen eine Rolle spielten. Die Reichlichen konnten gegen die Angreifer nichts ausrichten, ebenso war die Reichspolizei machtlos. Erst ein zu Hilfe gekommenes Überfallkommando aus Dortmund stellte die Ruhe wieder her. Auf beiden Seiten wurden Schäden gewechselt. Eine größere Anzahl Personen wurde verletzt, darunter drei schwer. Auch in Anna ist es zu Zusammenstößen gekommen, doch war hier die Polizei, die mehrere Verhaftungen vornahm, bald Herr der Lage.

Ein grandioser Werd in Hannover.

Hannover. Der in Haupe Andreesstraße 11 wohnhafte Mechanikerlehrling Wilhelm Wilsch drachte nachts ein Mädchen in die oberste Wohnung. Dort ermordete er es und verbrachte ihr die Glieder in einem Korb in den Hof zu trennen. Durch das Benehmen des jungen Mannes aufmerksam gemacht, fand der Vater bei der Durchsuchung der Wohnung die fürchterlich zerstückelte Leiche vor. Der Mörder wurde sofort festgenommen.

Ein Wirtstier verhaftet.

Ein Submissionslot an die W. W. Veranlassung der Staatsanwaltschaft Braunschweig wurde der Wirtstierleier Heinrich Zueh-Opbau in Unterdrückung genommen. Die Verhaftung steht laut Submissionslot Generalanwalter in Zusammenhang mit Anschuldigungen, die seit längerer Zeit gegen den Wirtstierleier erhoben worden wurden. Er a. wird ihm die Festsetzung im Amt vorgelesen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Internecumbum (Hiesig). Bei lebendigem Leibe verbrannt ist hier der 40 Jahre alte Arbeiter Wilh. Langkau. Er war auf dem hiesigen Holzgasbrennwerk mit Kohlenladen beschäftigt und da er durch das Regenwetter noch geblieben war, mochte er sich an der Feuerung trocken. Nach wurde er von einem elektrisch lebenden Mann von einem Anfall betroffen, fiel in die glühende Asche und wurde später vollständig verbrannt aufgefunden. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Vom reisenden Strudel verschlungen.

Hierher. Zwei junge Burken haben ein Badelboot in der Nähe eines Wehres in die Rausch und haben damit den Fluss hinauf, bis sie über das Wehr kamen, gerieten sie in einen infolge des Hochwassers sehr starken Strudel und verunglückten dabei. Einer von ihnen, der 19-jährige Böhm, konnte sich aus dem Strudel retten und wurde von einem Boot vollbracht. Der andere, der 21-jährige Graf, ging unter und ist abgetrieben worden.

Einen heißen Wagon hinaufgeführt.

Klingenthal. Der 72 Jahre alte Arbeiter R. Hagen aus Schwarzbach wurde in Neu-Grünberg aufgefunden. Böhm hatte sich auf dem Heimbügel nach Schwarzbach beirrt und war einen heißen Wagon zum Schwarzbach hinaufgeführt.

Professor Amerling-Dames gestorben.

Leiden. Der ist nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren der Professor der Physik an der Universität Leiden, Dr. Amerling-Dames, gestorben. Er hat sich besonders auf dem Gebiet der Elektrodynamik und der elektrischen Entladung einen Namen gemacht. Er hat 1913 den Nobelpreis erhalten. 1924 vertrat er die Niederlande auf dem Londoner Weltkongress.

Familientragödie.

Osnabrück. Hier stand die Ehefrau Abel, eine Türkin, die zwei Kinder in die Ehe mitgebracht hat, im Verlaufe eines Strettes ihrem Mann, der erst 36 Jahre jünger ist, eine Kugel in den Hinterkopf und tödete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Der Mann ist schwer verletzt.

Musolini schwer erkrankt.

London. In unverhofften italienischen Kreisen Londons verlautet, daß Mussolini Gesundheitszustand wieder größte Sorge erregt. Die Krankheit besteht in Leisten, aber auch in anderen Teilen des Körpers. Mussolini ist schwer erkrankt, doch wird er sich wieder erholen und es heißt, daß er bald wieder ins Amt eintreten wird. Mussolini ist aus Moskau nach Rom zurückgekehrt.

* Erbschaftssteuer. Von Liverpool lagen merkwürdige bestimmte Anfangsnotierungen nach Argentinien fast seine Forderungen um etwa 15 Cent niedriger. Der Plataweisen ist im Ausland aber weiter billiger offeriert als der deutsche, auch nach dem letzten Kurs. Mussolini ist schwer erkrankt, doch wird er sich wieder erholen und es heißt, daß er bald wieder ins Amt eintreten wird. Mussolini ist aus Moskau nach Rom zurückgekehrt.

Wels, mär.	22. 2.	20. 2.	Wels, i. Br.	22. 2.	20. 2.
Wels, mär.	245-248	243-246	Wels, i. Br.	10.0-10.2	10.2-10.5
pommersch.	244-247	243-246	Wels, i. Br.	9-9.2	9.2
Wels, mär.	142-147	141-144	Wels, i. Br.	3-4	—
pommersch.	140-144	140-144	Wels, i. Br.	—	—
Wels, mär.	164-168	166-190	Wels, i. Br.	26-30.0	26-33
Wels, mär.	196-152	157-163	Wels, i. Br.	23-25	23-25
Wels, mär.	150-160	157-162	Wels, i. Br.	21-23	21-23
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	20.5-21.0	20.5-21.5
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	19.5-20.0	19.5-20.5
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	22-24	22-24
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	11.7-12.3	11.7-12.3
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	13.7-14.3	13.7-14.3
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	21.5-23.5	21.5-23.5
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	14.2-14.7	14.2-14.7
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	19.5-20.0	19.5-20.0
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	8.2-8.3	8.2-8.3
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	18.7-18.9	18.7-18.9
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	20.0-20.7	20.0-20.7
Wels, mär.	—	—	Wels, i. Br.	14.2-14.6	14.1-14.5

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

36. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es war zum ersten Male, daß die Prinzessin Gwendoline einen Einblick in ihr Inneres tun ließ. Ihre sonst so blauen Wangen waren leicht gerötet, und in den tiefen, dunklen Augen brannte ein leidenschaftliches Feuer. Er zuckte sie auf. „Wir wollen weitergehen, Gwendoline — sie streifte die schlanken Arme weit von sich und mochte sich die Sonne wieder scheinen, wenn wir zu Hause sind, singst du mir das Lied nochmal — du weißt doch, wie sehr ich es liebe.“

Gwendoline bückte sich und pflückte beim Weitergehen schwache, zitternde Gräser und bunte Blumen zu einem Strauß. Maria Christa folgte ihrem Beispiel — „mal sehen, ob ich einen Glückstee finde.“ Doch ihr Suchen war ohne Erfolg. Sie verpönte ihren Eifer — „ich will einen Wierlele finden —“ beharrte sie. Auch Gwendoline war ganz verkerst — doch keine fand den glückverheißenden Klee.

„Siehst du, Gwendoline, wie recht ich habe — mich hat das Glück vergessen —“ rief Christina entnützt, „nicht einmal einen Wierlele läßt es mich finden!“

„Auch einem Wierlele darf man auch nicht finden, meine Dament! Der Jesu hat sich schon, dann erst bringt er Glück.“ In die erste fröhliche Männerstimme. Christofen sahen sich die beiden Damen um — wenige Schritte vor ihnen stand ein hochgewachsener Tourist, der wohl sieben aus dem Wald getreten war; denn sie hatten ihn bisher noch nicht bemerkt. Er kam jetzt näher. „Darf ich mit suchen helfen?“

„Ah, Sie bringen sich da aber mit Ihren Worten vorhin in Widerspruch —“ entgegnete Maria Christina leicht lächelnd und mit einer gewissen Befangenheit. Es war ihr noch nicht widerfahren, so unzeremoniell angedeutet zu werden — gerade darum mochte sie ihr Späß. Mit einem verflohenen Blick streifte sie den Fremden. Er lag gut und vornehm aus. Ein kräftiger Durchzieher ließ über die linke Wange seines schmalen, sonnengebräunten Gesichtes

mit den blühenden fröhlichen Gemaugen und dem kurz geschneiten Bärtchen über dem festen energischen Munde. „Meine Gedächtnis, ich will ja nicht für mich suchen! Ein gesenkter Wierlele bringt immer Glück — sicher —!“ Seine scharfen Augen durchspähten beim Weitergehen das duffige Grün; wie selbstverständlich blieb er an Maria Christinas Seite.

Mit einem Auswurf der Freude hüfte er sich da, und dann zeigte er der erblenden Christa, wie leicht verneigend, ein niederrückiges Kleblatt — „Auf daß das Glück Sie nicht vergißt!“ Lächelnd suchte sein Blick den ihren. Ihre Hände zitterten, als sie beim Ergreifen des Klees die seinen berührte. Sie nahm aus ihrem Handtäschchen ein kleines Notizbüchlein, in das sie den Wierlele legte. — „Möge Ihr Wunsch in Erfüllung gehen!“ sagte sie leise und wieder stieg die rote in ihr durchsichtiges, kinnweises Gesicht.

„Sind die Damen schon lange unterwegs und haben Sie ein größeres Ziel?“ fragte er.

„Hilfsjüngend wandle sich Christa nach Gwendoline um, die auf dem schmalen Wierlelspfad hinter den beiden ging. „Wir sind auf dem Wege nach dem Glück!“ meinte Gwendoline, „ist das nicht ein großes Ziel?“

„— und glauben Sie es zu erreichen?“

„Wir wollen es!“ entgegnete Gwendoline in bestimmtem Ton.

„Ob der Wille allein es vermag? — Glauben Sie an das Glück — das ist schon Glück; der Glaube daran!“

Fraged sah Maria Christina nach Gwendoline. Würde der Fremde denn so ohne weiteres bei ihnen bleiben? Die Kühle des Abendes hatte sie schon wieder aufgenommen. Zwischen den schlanken Fichtentämmen spielten fringelnde Sonnenlichter. Heimlich und leise flüsterte es um sie her.

„Wollen wir nicht unterhen, Gwendoline?“

„Wo wohnen die Damen, wenn ich fragen darf?“

„In Erfkönigs Reich —“ entgegnete Gwendoline rötlich; des Intonitus der Prinzessin mußte gewahrt bleiben! „Daher auch das Unirische Ihrer Erscheinungen — wie Erfkönigs Töchter sind Sie mit ergrünten.“

„Dann müssen Sie uns fürchten! Dem Erfkönigs Töchter sind Sterblichen gefährlich —“ meinte Christina lächelnd.

„Das Leid, das mir Erfkönigs Tochter angetan, ist läßt!“ entgegnete er leise, Christinas Augen mit tiefem Blick durchleuchtend. Er tönte leute sie die ihren. Wie war er kühl!

„Ich hoffe aber, daß der Wierlele, den Sie tragen, für den armen Sterblichen ein Hülfswort sein wird! Und ich bitte glücklich um Ihre Empfehlung bei Er. Majestät dem Erfkönig; wenn ein Wierlele braucht — ich stelle meine Dienste gern zur Verfügung —“ Dr. Zwers — Er verbeugte sich vor den beiden Damen, die seine Vorstellung mit großem Verneigen erwiderten. Sein Blick ging von einer zur anderen; zwei blonde Mädchen und doch so grandiosgehoben — die eine herb, sicher, stolz, von einer wälfenhaften Schönheit, die andere zärtlich, von einer lieblichen, weichen Anmut umfangen, hilfs- und schutzbedürftig wie ein Kind, das man in die Arme nehmen möchte — unmerklich war der Blick der sanften, dunklen Hegehagen.

Höllisch hat er um die Erlaubnis, noch für eine Weile in Begleitung der Damen bleiben zu dürfen, und Maria Christina war die erste, die ihre Zustimmung gab. „Was das Wunderbare, das sie sich ersehnt, jetzt zu ihr gekommen?“

„Früher ging sie neben ihm her, hotdite vernehmen auf seine tödende Stimme, und wie ein Traume ante sie, wie — so unmaßstäblich war ihr das alles — als ob sie ein Märchen erlebte!“

„Ich glaube, wir müssen an den Heimweg denken!“ mahnte jetzt Gwendoline.

„Wenn ich die Damen zurückbegleiten dürfte —“ Er gab sich mit der sanften, aber doch bestimmten Ablehnung seiner Bitte nicht zufrieden — für ihn durfte das Mädchen heute nicht schon ein Ende haben — und das Glück las er wohl auch in Maria Christinas Augen, die schon die seinen suchten und dann verwirrt zu Boden blickten. „Gut, ich will mich für heute fügen, aber nur unter der Bedingung, daß mir ein Wiedersehen morgen gestattet wird!“ — Soß Frage ich in Kreuz in jedem Sinne nach Erfkönigs Töchter —“ drohte er lässig. (Fortf. folgt.)



Freitag bis Sonntag: Palast-Theater Annaburg. Freitag bis Sonntag: Die Hermannsschlacht. Die Schlacht im Teutoburger Walde.
Großes kulturhistorisches Filmwerk aus Deutschlands ersten Freiheitskämpfen. Dazu ein glänzendes Beiprogramm.

10% Rabatt

Räumungs-Ausverkauf

A. Henze
Tischlermeister
Jessen d. Elster
Wittenbergerstr. 8

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Polsterwaren
usw.

10% Rabatt

Teilzahlung gestattet!
Lieferung frei Haus

10% Rabatt

Sonder-Angebot!

Konfirmanden-Anzüge v. 19⁵⁰ an
aus sehr guten Stoffen 24, 28, 30, 35 m.

Konfirmanden-Kleider
Konfirmanden-Wäsche aller Art.
Ein großer Posten
Wäschereife u. Gummimäntel
neu eingetroffen.

Ernst Peschke.

Donnerstag früh empfehle
frische grüne Heringe.
Theobald Schunke.

Kreis-Landbund
Ortsgruppe Annaburg.
Freitag, den 26. Februar abends
8 Uhr bei Herrn **Schubert** (Stogstanz)
Mitglieder-Versammlung.
Alle Mitglieder wollen erscheinen.
Der Vorstand.

Elektr. Glühbirnen „Osram“
zu Originalpreisen,
Gliederungen / Beleuchtungskörper
für alle Zwecke,
Bügeleisen, Staubsauger,
Taschenlampen, Batterien und Birnen.
Elektromotore.
Röhre zu Dachständer für Radio-
Antennen zu billigen Preisen
hat am Lager und empfiehlt
Wilhelm Grabl.

Noggenfleie
Weizenhalben
Sohasidrot
Leintuchennest
Baumwollsaatwehl
Kostfuchsen
Leintucheu

Griesfleie
Erdweihuch
Walaternuchrot
Krautermehrl
Krautwehl
Krautwehl
Krautwehl

empfehl! preiswert
Adolf Weicholt jun.

Achtung! Ausverkauf! Achtung!

Wegen bevorstehendem Umzug verkaufe ich meine
Waren zu ganz bedeutend herabgesetzten billigen Preisen!

Tischtücher Handtücher Betttücher Arbeitschjosen Strickweifen Unterhosen Anterschie Kopftücher Strimpfe Soden Schlupfer Mauchschaden Wappschürzen Wappschürzen mit Träger	Wienerschürzen Blusen Kinderschürzen Kindertricot Frauenhemden Männerhemden Frauenhosen Kaschschürzen Macchschürzen Taschentücher Handtücher Hosenträger Strickweife Sofabeden Eswater Quackfäcke	Barchent weiß Barchent bunt Futterbarchent Antersbarchent Kleiderbarchent Fembdntuch Fuhlapenbarchent Halbwollene Kleider- stoffe Wollmouffelin Baumwollmouffelin Blaudruck Doppelbrand Fischen Julett usw.
---	--	--

Wilhelm Freidant
Ulmstr. 25 Annaburg Ulmstr. 25

Konfirmanden-Kleiderstoffe
in Wolle und Halbwolle, Mtr. 1.50 M.

Schwarze und farbige Sammete.

Bettbezüge, bunt, glatt weiß und
bestickt,
Stangenleinen, Julett,
weiße halbleinene Betttücher,
weiße u. bunte Barch.-Betttücher,
bunte Schlafdecken v. 3.50 an

Lichttücher • Lichtdecken • Handtücher,
Taschentücher
Sport- und Strickwolle.

Winter-Waren
zu herabgesetzten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Nachruf.
Am Sonntag, den 21. Februar
verstarb unser Kriegskamerad, Mit-
deteran von 1866 und 1870/71,
Ernst Jarius
im Alter von 82 Jahren.
Eure feinen Gedanken!
Der Beerdigung beteiligt sich geschloffen an der
Trauerfeier am Mittwoch, den 24. Februar.
Anreten nach 2.30 Uhr im Vereinslokal.
Annaburger Landwehr-Verein
Der Vorstand.

Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Kleider
in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

Heute Nachmittag 1/4 4 Uhr verstarb unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Urgroßmutter
Frau verw. Wilhelmine Gajugi
im 91. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Familien Herrn Gajugi u. Robert Bengisch.
Annaburg, den 22. Februar 1925.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm.
3 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstr. aus statt.

Donnerstag empfiehlt
frische Seefische.
J. G. Fritzsche.

Honig
goldklar, heller Wieners
Schleuder-Honig, garant.
rein, Linder durchschmeckt,
10 Pf. - Eimer M. 10.50,
franko Nachn., halbe 6,-, M.
Nur aus Linder-Blasie M.
12.50 beginn. M. 7.50.
Überreifeimende Altrische:
„Birk“, ausgezeichnet, ähn-
lich vorzügl. von nirgends
erhalten.“
Helbig, Dessau 2
Kranzstraße 9.

Alle Reparaturen
an Nähmaschinen,
Fahr- u. Motorrädern,
Zentrifugen,
Sprech-Apparaten
aller Marken, auch an solchen,
welche nicht bei mir gekauft sind,
werden schnellstens und preis-
wert ausgeführt. Ferner empfehle
mich für vorkommende
autogenische Schweißerei und Schneidarbeiten.
Markt 20 **Fritz Rödler**, Fernruf 53
Fahrradhandlung und Emailieranstalt.

**frisch gebrannte
Kaffee's**
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

saure Gurken
Stück 5 Pf.,
Pfeffergurken,
Sauerfohl
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Brief-Ordner
Schnellhefter
in Quart u. Folio-Format,
empfiehlt
J. G. Steinbeiß.

Ba. Apfelgele
Bund 40 Pf.,
Pflaumenmus
und verschiedene
Marmeladen
empfiehlt billigst
J. G. Hollmigs Sohn.

Spielkarten
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

M.M.S.V.
Mittwoch 8 Uhr:
Gesangstunde
Wollfähliges Gelingen ist
dringend notwendig.

Am Sonntag früh 5 Uhr entschlief nach kurzem Kranken-
unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder
Ernst Jarius,
Mitgliednehmer von 1866, 1870/71
im Alter von 82 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Wilk. Hempe und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause Hingstr. 9 aus statt.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der
Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Kainit
Thomasmehl
Kaltwasser
empfiehlt ab **H. Steinbeiß.**
Adolf Weicholt jr.

Kedaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch

Sonntags (Ausgabe am Abend vorher)

Zeugungspreis wird monatlich festgesetzt

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögnerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Verkehrsbehinderung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückgang des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtl. Zeitl. 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einchl. Umhänge, Schwärzer
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. u. h.

Nr. 16

Mittwoch, den 24. Februar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll in kurzer Zeit
mit der Aufhebung der sog. Zusatzsteuer (besondere Umsatz-
steuer) zu rechnen sein.

* Mussolini erklärte, Italien werde die Bemühungen
Polens um einen hängigen Nichteintrag im Völkerverbund unter-
stützen.

* Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Madrid,
das sich in einem Tunnel ereignete, wurden 20 Personen ver-
letzt, darunter 30 schwer.

* Gegen Abbe-Krim sollen sich einige Stämme erhoben
haben, die keine Abgabe mehr an den Führer der Aufständischen
leisten wollten.

Mussolini an der Seite Polens.

Die Ansprüche Spaniens.

Frankreich hat bei seinen Bemühungen, Polen einen
hängigen Sitz im Völkerverbund zu verschaffen, einen
Erfolgschritt bekommen. Wie dem „Recht Parisien“ aus
Rom berichtet wird, hat Mussolini dem polnischen diploma-
tischen Vertreter die Versicherung gegeben, daß Polen bei
seiner Förderung eines hängigen Sitzes im Völkerver-
bund der Unterstützung Italiens sicher sei.

Auch Spanien scheint darauf zu verharren, einen Sitz
im Völkerverbund zu erhalten. Der spanische Minister des
Auswärtigen erklärte einem Vertreter des „Liberal“, das
Ministerium werde den Anspruch auf einen hängigen Sitz
im Völkerverbund energig vertreten. Die Aufnahme
Deutschlands und die Abänderung des Artikels 4 (betref-
fend die Zusammenfassung des Rates) seien zwei verschie-
dene Dinge. Spanien sei jetzt Bestehen des Völkerverbundes
immer in den Rat wiederbegehrt worden. Das beweise
zur Genüge, wie sein Anspruch gerechtfertigt sei.

Im übrigen stellt die Pariser Presse in auffälliger
Übereinstimmung, die amtliche Presse suggeriert zu sein
scheint, fest, daß in seinem Augenblick bei den Verhandlungen,
die dem Abschluß des Vertrages von Locarno voraus-
gingen, davon die Rede gewesen sei, daß Deutschland noch
allein einen Sitz im Völkerverbund erhalten sollte.

Die Tagesordnung des Völkerverbundes.

In Genf ist jetzt das Programm für die 39. Sessio-
nstagung veröffentlicht worden. Der Rat, dessen Vorsitz
diesmal der Japaner Ishii innehat, wird sich mit ver-
schiedenen Sachfragen beschäftigen. Außerdem stehen
auf der Tagesordnung des Rates die verschiedenen Be-
richte über die Durchführung von Resolutionen der Ver-
sammlung sowie über die Arbeiten der Organe des Ver-
bundes, die Finanzierung Ungarns und Serbiens und
die Errichtung eines internationalen Instituts für
Privatrecht in Rom, die Mitarbeit der Presse
an der Organisation der Friedensarbeit, die Durch-
führung des Natsbeschlusses im Völkerverbund usw.

Für Beendigung der Forderung!

Eine englische Forderung.

Das Exekutivkomitee der englischen Antirevisionsliga
hat sich mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund
und der weiteren Forderung der Rheinlande beschäftigt und
zwei Resolutionen angenommen, die Chamberlain über-
reicht wurden. Die erste Resolution fordert die Regierung
auf, im Geiste von Locarno Deutschland in den Völkerver-
bund aufzunehmen und ihm als Großmacht einen Sitz im
Völkerverbund zu verschaffen. Die zweite Resolution er-
innert daran, daß es nun endlich Zeit sei, die weitere
Forderung deutschen Gebiets an die enden, da
es nicht wünschenswert erscheinen könnte, die Unter-
scheidung zwischen Sieger und Besiegten, die Locarno zu
überbrücken versuchte und die auch durchaus dem Gei-
st der Völkerverbundfahrungen widerspreche,
beizubehalten.

Politisches Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Reparationslieferungen im Januar.
Für Frankreich sind im Januar 359 Verträge über
Schiedsleistungen auf Reparationskonto im Werte von 24,9
Millionen Reichsmark genehmigt worden. Der Gesamt-
wert der seit Inkrafttreten des Sachverständigenkomitees bis
Ende Januar genehmigten Verträge dieser Art beläuft sich
auf 185,2 Millionen Reichsmark. Im Vergleich zu den
familiären Vormonaten ergibt sich jetzt eine beträchtliche
Steigerung von Anzahl und Gesamtwert der Verträge.
Auch der belaiische Schiedsleistungenverehr ist im Januar

nach Anzahl und Gesamtwert der Verträge steigende Ten-
denz. Einschließlich einiger Nachträge wurden für Belgien
im Berichtsmonat 169 Verträge genehmigt im Gesamt-
wert von 6,7 Millionen Reichsmark.

Die Zusatzsteuer verschwindet.

Reichsfinanzminister Dr. Reibholz hat in seiner
programmatischen Rede zum Haushalt, in der er die
Zusatzsteuer als einseitige Maßnahme, die die
soziale Gleichheit der Zusatzsteuer in Zukunft gestiftet.
Innerhalb der Reichsbehörden machen sich gegen die Ver-
pflichtung auf die Zusatzsteuer starke Bemühungen geltend, so daß
es für zweifelhaft gehalten wurde, ob die vom Reichs-
finanzminister gemachte Zusage auch tatsächlich würde ein-
gehalten werden können. Wie von quinterichteter Seite
nimmend gemeldet wird, ist es inzwischen gelungen, diese
Bedenken zu überwinden. Es ist daher einwillig mit der
Aufhebung der unter der Bezeichnung „Zusatzsteuer“ er-
hobenen besonderen Umsatzsteuer zu rechnen.

Aus In- und Ausland.

Belgien. Oberreichsanwalt Dr. Lubius Erbacher
vollendet demnach sein 68. Lebensjahr und erhebt damit die
gesetzliche Altersgrenze, zu der er aus dem Reichsdienst aus-
scheiden wird.

Österreich. Die Kommunisten veranstalten in Köln einen
Kontingents- und als Protestkundgebung gegen die Justiz-
verwaltung und als Protestkundgebung für den Volkseigenen ge-
schäft war. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Wien. Nach Meldungen aus Wien haben die italienischen
Behörden das Strafverfahren gegen die beiden
Schiedsrichter der deutschen Abgeordneten der Kammer,
Baron Sternbach und Prinz Anselmo, in den Kammer-
präsidenten um Genehmigung der Strafverfolgung ersucht.
Baron Sternbach und Prinz Anselmo ohne vorherige polizeiliche
Anordnung Versammlungen abgehalten haben.

Rom. Das Organ der faschistischen Partei fordert in
einem Artikel zum Zusammenhang der lateinischen
Nationen gegen das Deutschland auf.

Wien. Die „Aegys Stetani“ meldet: Die vom öster-
reichischen Bundeskanzler Dr. Raab dem italienischen Ge-
sandten in Wien abgegebenen Erklärungen sind vom italienischen
Regierungschef als betriebligend erachtet worden.
Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Wien. Die katholischen Schulen haben die Er-
laubnis erhalten, den Unterricht wieder an-
zunehmen, daß der Unterricht in den
Fächern in das Unterrichtsprogramm aufgenommen
Die Ausweisungen der ausländischen, beson-
ders spanischen Priester seien aufgehoben worden.

Politische Schlagerei in Alt-Land.

Ein Zoter, sieben Verwundete
Zu Ausschreitungen kam es am Sonntag
Landsberg a. d. Elbe. Ein großer Trupp
schändlichen jungen Leuten überfiel in einem Hotel
nehmer eines Vergnügens, unter denen mehrere
bannerte waren. Es kam zu einer heftigen
wobei von Gummihäupteln und Schußwaffen ge-
brauch gemacht wurde. Sieben Verletzte mußten
ärztliche Behandlung begehen. Einer der An-
der neunzehn Jahre alte Schmied Fritz Krenz
haben, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er
seiner Einlieferung ins Krankenhaus Alt-Land

Neue Ausschreitungen gegen Deutsche in Ober-

Mißhandlung von Frauen und Kindern.
Zu Völkerverbund wurde eine Anzahl Deutsche
einer Vergeltung aus Leuten nach Völkerver-
fahren, von Mitgliedern der Völkerverbund
fallen und schwer mißhandelt, darunter
Frauen und Kinder. Das gleiche wird aus
Lombard berichtet. Mitglieder des deutschen
haben sich an die betreffenden Orte begeben
nötigen Erhebungen anzustellen, und bei der Völkerverbund
hiergegen Beschwerde erhoben. Mitglieder des Völkerver-
schiedenartig rege Tätigkeit. Rufe Schreien gegen
die Deutschen werden gehalten und bewaffnete Aufstands-
mitglieder durchgehends johlend die Straßen, Schmähsprüche
gegen die Deutschen ausstößend.

Heerschau der französischen Faschisten.

Für den Sturz des Parlamentarismus.
Zu Verbund wurde die zehnte Wiederkehr des
Tages, an dem die Offensive der deutschen Armee eröffnet
wurde, von den nationalistischen Parteien durch Gebent-

feiern begangen. Der Abgeordnete Détrez Ferry machte
bei einer Kundgebung des national-republikanischen Wä-
lerparlamentarischen Blocks der Regierung den Vorschlag, daß sie
sich auf der Gedenkfeier nicht habe vertreten lassen.

Zu gleicher Zeit mit den nationalistischen Parteien
hielt die neugegründete französische faschistische Partei
ihre, wie sie sich ausbildet, erste Versammlung ab. Ihr Organ,
„Le Nouvel Etoile“, behauptet, es seien 4000 Delegierte
aus allen Bezirken Frankreichs nach Verbund gekommen,
und hätten das Programm des französischen
Faschismus angenommen. Außerdem sei ein Appell
an das Land gerichtet worden, in dem erklärt wurde,
man werde die Abänderung des parlamentarischen System
erzwingen, durch die ehemaligen Frontkämpfer
eine nationale, über den Parteien und Klassen stehende
Diktatur aufrichten und baldigst eine wirkliche Ver-
tretung der nationalen Interessen in der Form zweier
Parlamente, eines Parlaments der Erzeuger und eines
Parlaments der Familienmitglieder, bilden. Im übrigen ver-
langt die Kundgebung des französischen Faschismus eine
sofortige Regelung des Finanzproblems.

Die Erfahrungen zu den Provinzialgemeindevet-
rungen haben im allgemeinen einen Sieg der Linken ge-
bracht. So wurde der frühere Finanzminister Marfai
von dem Kandidaten des Kartells geschlagen. Bemerkens-
wert ist der Wahlsieg der Kommunisten in einem
Pariser Bezirk, in dem die Radikalfaschisten fast 3000
Stimmen verloren haben.

Rebellion gegen Abd-el-Krim?

Kampfvorbereitungen gegen die Spanier.

Nach einer aus französischer Quelle kommenden Mel-
dung aus Madrid soll in der Gegend von Sechspanen
vollständige Anarchie herrschen. Verschiedene Stämme
hätten sich gegen Abd-el-Krim erhoben. Mehrere
Provinzialgouverneure seien von den Aufständischen
überfallen und gefoltert worden. Zahlreiche Eingebore-
ne von Tighas seien gegen ihn in den Kampf gezogen,
da sie nicht die von ihm geforderten Steuern bezahlen
wollten. Es sei nun für Abd-el-Krim sehr schwierig, neue
Eingeborene von Eingeborenen zu gewinnen, die an-
genommenerweise gegen Abd-el-Krim seien, die in
Frankreich und Spanien

nally News“ aus Tanger weiß
auf seinen der Abenteurer ein
men vorbereitet wird. In der
der Sohn des berühmten Ein-
ber im letzten Jahr als Gefan-
gen ist.

Tagung in Hamburg

deutscher Bewegung.
Zu Anlaß des zweiten
Welt nach einigen Begrüßungs-
sprechenden Hörsing eine pro-
n. u. ausführte, das Reichs-
sahre über eine halbe Million
de werde auch im kommenden
de Volk und die deutsche Re-
sion Gequern sei es gesagt, daß
ein Antrag gegen die Republik
der legalen Staatsgewalt als
Vollwert kämpfen und liegen
das Reichsgebäude in der Frage
sich Herrreichs an die
e Schaffung eines Großdeut-
schlandes beschlossen wurde es in der Frage
ang auf der Seite des not-
leidenden Volkes gegen die Faschistenforderungen stehen.

Nach dieser Rede wurden Anfragen von dem preu-
sischen Ministerpräsidenten Braun, dem preussischen
Finanzminister Dr. Höpfer-Richhoff, dem bairischen
Senatspräsidenten Dr. Köhler, dem Bürgermeister von
Wiener-Neustadt, Wichter, und dem Reichstagspräsidenten
Löbe gehalten. Mit dem länger als zwei Stunden dau-
enden Vortragsprogramm der Reichsbannerleute an
Bundesvorsitzendem, Hamburgs Bürgermeister und den Mi-
nistrern fand der offizielle Teil des Hamburger Reichs-
bannertagungsabends seinen Abschluß.

